

Immer weniger Hausärzte

Wie steht es um die Gesundheitsversorgung im Landkreis?

Landkreis – Die Mitglieder des Gesundheitsforums der Gesundheitsregion^{plus} Landsberg mit Landrat Thomas Eichinger an der Spitze haben sich jüngst zum zweiten Mal versammelt. Diesmal stand die aktuelle und künftige Situation der Gesundheitsversorgung und die gesundheitliche Lage der Landkreisbevölkerung auf der Agenda.

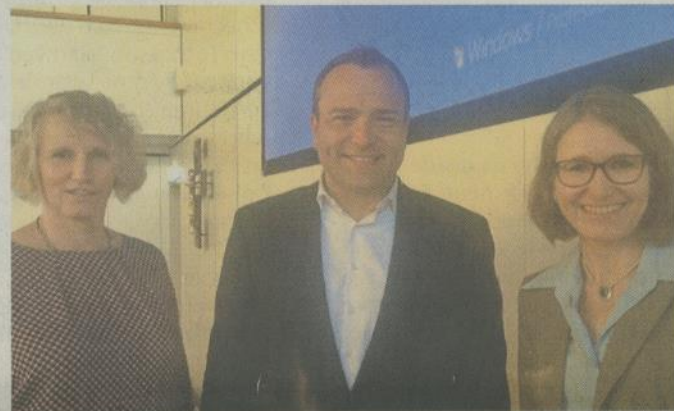
Zu dem Themenkomplex haben Dipl.-Mathematikerin Karin Seeger und Dipl.-Geograf Dr. Werner Maier eine wissenschaftliche Erhebung durchführt. Deren erste Ergebnisse präsentierten sie den rund 30 Vertretern aus dem Gesundheits-, Sozial-

und Bildungswesen sowie den geladenen Mitgliedern des bayerischen Landtags erste Ergebnisse. So sei etwa die durchschnittliche Lebenserwartung im Landkreis Landsberg mit 80,2 Jahren (für männliche Neugeborene) und 84,0 Jahren (für weibliche Neugeborene) hoch.

Die Bevölkerung werde aber nicht nur älter: amtliche Prognosen sagen auch einen starken Zuzug aus anderen Kreisen und Regionen vorher. Sowohl der steigende Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung als auch die Zunahme der Bevölkerungszahl würden zu einem Anstieg der Inanspruchnahme gesundheitlicher Versorgungs-

strukturen führen. In den meisten Arztgruppen liege derzeit zwar noch eine Überversorgung vor, jedoch seien im südlichen Landkreis aktuell neun von 24 Hausärzten 60 Jahre und älter, im nördlichen Landkreis seien es 15 von 61, die kurz vor dem Ruhestand stehen. Dies mache deutlich, wie wichtig es werde, für die Nachbesetzung von Praxen Sorge zu tragen.

Die demografische Entwicklung werde sich aber auch in hohem Maße auf die Versorgung Pflegebedürftiger im Landkreis auswirken. Sofern es nicht zu einer deutlichen Zunahme des Pflegepersonals komme, sei sowohl in der ambulanten als auch



Bei der 2. Sitzung des Gesundheitsforums (von links): Dr. Birgit Heimerl, Geschäftsstelle Gesundheitsregion^{plus}, Landrat Thomas Eichinger und Dipl.-Mathematikerin Karin Seeger. Foto: FKN

in der stationären Pflege eine bedeutende Versorgungslücke zu erwarten.

Bis zur 3. Sitzung des Gesundheitsforums im Oktober sollen die Gesamtergebnisse der Er-

hebung vorliegen und würden dann auf der Homepage der Gesundheitsregion^{plus} veröffentlicht. Die ersten Teilergebnisse sind bereits abrufbar www.gesundheitsregionplus-landsberg.de.